

FORUM ZUR FÖRDERUNG DER SELBSTÄNDIGKEIT
ERDBERGSTRASSE 10/44, A-1030 WIEN

Pressebericht FO.FO.S – Forum zur Förderung der Selbständigkeit, www.fofos.at
Thema Ein-Personen-Unternehmen (EPU)



15.06.2010

SVA: Selbständige stellen Forderungen

Weiter offene Kritikpunkte trotz Beendigung des vertragslosen Zustandes

Der vertragslose Zustand zwischen SVA und Ärztekammer ist beendet, das ist für alle Selbständige beruhigend, so das Forum zur Förderung der Selbständigkeit Fo.Fo.S. Aber das Forum hat noch Forderungen:

20% Selbstbehalt nicht mehr gerechtfertigt

Offen bleibt die Frage, warum Selbständige überhaupt 20 % der Arztkosten selbst bezahlen müssen, nicht aber die im Durchschnitt viel besser verdienenden Angestellten. 60 % der Selbständigen verdienen unter 1.000 Euro im Monat, 12 % der Selbständigen sind armutsgefährdet (Vergleich: 7 % in der Erwerbsbevölkerung). Historisch mag es gerechtfertigt gewesen sein, den "reichen Unternehmern" einen Selbstbehalt zu verrechnen, die aktuelle Einkommenssituation der Mehrheit der Selbständigen eher nicht, kritisiert Fo.Fo.S-Geschäftsführerin Martina Schubert.

Selbständige sollen in Zukunft bei einer "Innovativen Gesundheitsvorsorge" mitmachen. Dafür werden sie mit einer Reduktion des 20%igen Selbsthalts auf 10% belohnt. Fo.Fo.S-Kritik: Wenn die Vorsorgemassnahmen wirklich wirken und sie keine ärztlichen Leistungen brauchen, nutzt dieses finanzielle Zuckerl wenig. Die SV-Beiträge sind gleich hoch zu entrichten.

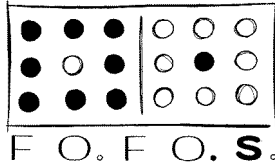
Abschaffen der Mindestbeitragsgrundlage

Die Mindestbeitragsgrundlage führt dazu, dass die Kleinstverdiener höhere SV-Beiträge bezahlen müssen als Gutverdienende. Z.B. muss jemand, der 600,- Euro monatlich verdient, 33% (200 Euro) SV bezahlen, jemand der 10.000 Euro verdient nur 12%, so Schubert: Die SV-Beiträge seien also wenig sozial gestaltet. Die Mindestbeitragsgrundlage könnte im Zuge des neuen Vertrags gänzlich abgeschafft werden. Es ist geplant, in Zukunft Burnout von Selbständigen zu reduzieren. Wenn der finanzielle Druck durch die SVA, die schon viele Unternehmen in Konkurs geschickt hat, geringer würde, würde das auch die Burnout-Gefahr reduzieren.

Sozialversicherungsbeiträge für Kleinverdiener zu hoch

Noch mehr Verbesserung für armutsgefährdete Selbständige wäre laut Fo.Fo.S eine ähnliche Lösung wie bei der Einkommenssteuer: die ersten 11.000 Euro überhaupt

e-mail office@fofos.at, www.fofos.at



FORUM ZUR FÖRDERUNG DER SELBSTÄNDIGKEIT
ERDBERGSTRASSE 10/44, A-1030 WIEN

beitragsfrei zu stellen und trotzdem eine medizinische Grundversorgung zu gewähren. Das wäre ein überlegenswerter Beitrag im Jahr der Armutsbekämpfung. Ärzte wollen eine Inflationsabgeltung, das Einkommen von Selbständigen hat sich real z.B. von 2004-2005 um 6% reduziert. Für viele Selbständige, die unter 10.900 Euro Jahreseinkommen (2005) hatten, so Schubert, mag diese Forderung von Fachärzten, die ein Medianeinkommen von 110.107 Euro und bei den praktischen Ärzten von 74.463 Euro hatten, einfach schwer nachvollziehbar sein.

Sozialversicherungsbeiträge periodenrichtig verrechnen

Die Vorauszahlungen und Nachzahlungen führen bei unregelmässigen Einkommen dazu, dass in guten Jahren geringe SV-Beiträge vorgeschrieben werden und somit mehr Einkommenssteuer als notwendig zu bezahlen ist. In "schlechten" Jahren kann es sein, dass sehr hohe SV-Beiträge zu überweisen sind, die Selbständige in Liquiditätsengpässe bringen und als Steuerabsetzposten nicht geltend gemacht werden können.

Selbständige organisieren sich und stellen Forderungen

Eine Gruppe von Selbständigen hat auf die unhaltbare Situation der vertragslosen Zeit aufmerksam gemacht. Die kurzfristig von Bernhard Tobola gegründete Facebook-Gruppe "Vertragsloser Zustand" mit mehreren tausend Mitgliedern soll als eine Plattform zur Information und zum Aufbau von öffentlicher Wahrnehmung der Lebenssituation von Selbständigen dienen. Am 9.6.2010 trafen sich Selbständige, um gemeinsam Forderungen zur Beendigung des vertragslosen Zustands und zur Verbesserung des Sozialversicherungssystems zu formulieren. Das erste Ziel ist erreicht, der vertragslose Zustand beendet. Vorausschauend, dass eine Interimseinigung zustande kommt, haben die Selbständigen weitere Verbesserungen im SVA-System vorgeschlagen.

Die Forderungen der Selbständigen:

- Gleiche Honorare für gleiche Leistungen
- Abschaffung des 20% Selbstbehalts
- Abschaffung der Mindestbeitragsgrundlage
- Mitbestimmung und Transparenz in der SVA (KünstlerInnen und Neue Selbständige haben keine Vertretung, [Christoph Leitl](#) steht an der Spitze von WKÖ und SVA, die ÄK sitzt in der Generalversammlung der SVA, Transparenz über Rücklagen)
- Periodenrichtige Abrechnung der SV
- Eine Sozialversicherung für alle
- Positionierung von Regierung und Opposition zum Thema Sozialversicherung von Selbständigen.